

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die 6gespaltene Zeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/4 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 198.

Dresden, Freitag den 28. August 1914.

25. Jahrg.

## Die Franzosen überall geschlagen und in vollem Rückzug.

Berichte aus dem östlichen Hauptquartier.

Die Meldungen, die in der letzten Nacht aus dem Großen Hauptquartier eintrafen, zeigen das überwältigend siegreiche Fortschreiten der deutschen Armeen auf der ganzen Westfront. Von Cambrai (Sprich: Kämpbrä) bis zu den Süd-Bogesen stehen die deutschen Truppen auf französischem Boden. In wenigen Tagen wird das Große Hauptquartier über eine ganze Reihe von neuen Erfolgen, deren jeder einzelne einen besonderen und glänzenden Schlachtbericht hätte ausfüllen können.

In erster Reihe werden ganz außerordentliche Siege von den belgischen Kampfpunkten gemeldet. Hier erfahren wir auch zum ersten Male etwas über die Führer der in Belgien vorgehenden Armeen. Unter den drei Generalobersten v. Kluck, v. Bülow, v. Hausen vollzog sich der machtvolle Vormarsch durch Belgien bis nach Frankreich hinein. Die Truppen des Generalobersten v. Kluck, die den äußersten rechten Flügel des deutschen Vormarsches bilden, sind in den belgisch-französischen Grenzbezirken auf die von England herübergeschickte Hülsarmee gestossen. Die englische Armee ist bei Maubeuge (Sprich: mohbösch), der starken französischen Festung an der Sambre und an der Nordbahn, aufs Haupt geschlagen worden. Am gestrigen Donnerstag sind die deutschen Truppen zu einer neuen offensiven Umgehungs-bewegung vorgezogen. Vielleicht ist in der jetzigen Stunde bereits das Schicksal der englischen Hülsarmee besiegelt! Das wäre ein ungeheurer schneller Triumph der deutschen Waffen! Das wäre der Anfang der gerechten Strafe, die die englische Regierung trifft für ihr verbrecherisches Zusammengehen mit dem barbarischen Jarrismus!

Noch gewaltiger sind die Schlachten gewesen, die sich mehrere Tage lang in den südwestlichen Zonen Belgiens, in dem Dreieck zwischen Maas und Sambre, abgepielt haben. Nicht weniger als etwa acht Armeekorps, französische und belgische Waffen, haben hier den deutschen Vormarsch aufhalten versucht. Sie sind jedoch vollständig geschlagen worden und werden von den vorrückenden deutschen Armeen verfolgt. Auch werden bereits deutsche Belagerungsgeschütze gegen Maubeuge gerichtet. Und weiter südwestlich hat die bei Neufchâteau siegreich gewesene Armee unter Herzog Albrecht von Württemberg, den geschlagenen Segnern nachsetzend, nicht nur den Semois (Sprich: hemoa), sondern auch die Maas überschritten. Diese Armee steht also im Begriffe, die Festungen Sedan und Montmedy (Sprich: mongmedy) einzuschließen. Nach einer Meldung des V. L. wird auch Montmedy bereits beschossen. Montmedy, am Oisèr gelegen, ist auch im Kriege 1870 belagert worden und mußte am 13. Dezember kapitulieren.

Auch die Armeen, die von Luxemburg und von Lothringen aus operieren, sind weiter erfolgreich geblieben. Die neuen Vorstöße, die die Franzosen von Verdun (Spr. verdün) und von Nancy (Spr. nangsi) aus unternommen haben, wurden zurückgewiesen. Und ganz im Süden verjagt der Generaloberst v. Heeringen, der frühere Kriegsminister, die Franzosen aus ihren letzten Verstecken in den Vogesen.

Von großem Interesse sind schließlich die Kämpfe im nördlichen Belgien, zwischen Brüssel und Antwerpen. Könnte es den in Antwerpen schwerverwundeten Belgiern gelingen, die ihnen geg. übersehende gewiß nicht allzu starke deutsche Truppenmacht zu durchbrechen, so würde eine erhebliche Gefahr im Rücken unserer nördlichen Hauptarmee entstehen. Dieser Versuch der Belgier ist jedoch gleichfalls gescheitert. Sehr bedauerlich ist es, daß die belgische Zivilbevölkerung sich an den Kämpfen beteiligt. Sie fordert dadurch blutige Vergeltungsmassnahmen heraus, ohne ihrem Lande zu nützen.

### Der Siegesbericht der Armeeführung.

(V. L. B.) Großes Hauptquartier, 27. August. Das deutsche Heer ist neun Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen in französisches Gebiet von Cambrai bis zu den Süd-Bogesen eingedrungen. Der Feind ist überall ge-

schlagen und befindet sich im vollen Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder, dem zum Teil unübersichtlichen Wald- und Gebirgs-gelände noch nicht annähernd überschätzen. Die Armeen des Generalobersten v. Kluck hat die englische Armee bei Maubeuge geworfen und sie heute südwestlich von Maubeuge unter Umfassung erneut angegriffen. Die Armeen des Generalobersten v. Bülow und des Generalobersten Freiherrn v. Hausen haben etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Sambre, Namur und Maas nach mehrstägigen Kämpfen vollständig geschlagen und verfolgen sie jetzt östlich Maubeuge vorbei. Namur ist nach zweitägiger Beschichtung gefallen. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet. Die Armeen des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den geschlagenen Feind über den Semois verfolgt und die Maas überschritten. Die Armeen des deutschen Kronprinzen hat eine beständige Stellung des Feindes vorwärts Longwy genommen und einen harten Angriff aus Verdun abgemittelt; sie befindet sich im Vorgehen gegen die Maas. Longwy ist gefallen. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften aus der Position von Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen worden. Sie hat den Angriff zurückgewiesen. Die Armeen des Generalobersten v. Heeringen sind die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Eisatz ist vom Feinde geräumt. Aus Antwerpen haben vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in der Richtung Brüssel gemacht. Die zur Abschließung von Antwerpen zurückgelassenen Kräfte haben diese belgischen Truppen geschlagen, dabei viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall an den Kämpfen beteiligt. Daher sind strengste Maßnahmen zur Unterdrückung des Frankfurter- und Vandalenwessens angewandt worden. Die Sicherung der Stappenlinien mußte bisher den Armeen überlassen bleiben. Da diese aber für den weiteren Vormarsch die zu diesem Zwecke zurückgelassenen Kräfte notwendig an der Front brauchen, so haben Se. Majestät die Mobilmachung des Landsturms befohlen. Der Landsturm wird zur Sicherung der Stappenlinien und zur Befreiung von Belgien mit herangezogen werden. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Berlin, 28. August. (V. L. B.) Eine Verlautbarung der Siegesmeldungen von der ganzen Linie im Westen gibt folgende Schilderung der Lage von der Nordsee bis zu den Vogesen, die aus dem Großen Hauptquartier vom Kriegsberichterstattung des Berliner Tagesblattes übermittelt wird. Die Deutschen bringen siegreich vor. Vor Nancy wurde ein starker Vorstoß gegen den linken Flügel der Kronprinzenarmee unternommen, die zu beiden Seiten von Longwy den Feind verfolgte. Der Vorstoß wurde abgewiesen und die Verfolgung weiter aufgenommen, wobei die englische Armee bei Maubeuge geschlagen und in der Festung teilweise eingeschlossen wurde. Beim Uebergang Longwys in deutsche Besitz wurden 3600 Gefangene gemacht, darunter 400 Verwundete. Nur ein Geschütz des Feindes war noch schussfähig, alle anderen sind zertrümmert. Erobert wurden 36 Kanonen. Dem Kommandanten von Longwy, der sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde vom Kronprinzen der Degen gelassen. Montmedy steht unter hartem Feuer. Die Armeen des holländischen Kronprinzen gab vorläufig die Verfolgung des Feindes auf, da man sonst unter das Feuer von Toul und Verdun gekommen wäre. Man wartet auf den Feind, der offenbar hier Sicherheit sucht. Hier stehen scheinbar auch von Velfort heraufbeförderte Truppen. Der Ausfall von vier Divisionen aus Antwerpen am 26. wurde völlig zurückgewiesen. Bei dem Ausfall überfielen alle Einwohner der Stadt Löwen die deutschen Kolonnen. Diesen organisierten Ueberfall hat die Stadt

mit aller Schwere gebüßt. Der Bittier und Verdé sah, führt die ganze Schwere und weiß, daß die Universitätsstadt Löwen kaum noch existiert. Die ganze Front ist siegreich. Bisher besteht keine einzige Verpflegungsschwierigkeit. Dazu ist Nordfrankreich ein reiches, üppiges Land. Gestern morgen haben das Hauptquartier, der Kaiser und der Kaiserlönig den ankommenden Verwundetentransport besucht.

### Die Wirkung der Zeppelinbomben.

Berlin, 28. August. Ueber die Wirkungen der Zeppelinbomben in Antwerpen wird dem Lokalanzeiger aus dem Großen Hauptquartier von gestern gemeldet: Von Namur zurückgekehrt, haben wir in der Nacht vom 24. zum 25. einen Zeppelin über Lüttich, der in Fahrt nach Antwerpen begriffen war. Seine dortige Tätigkeit hatte den beachtlichsten Erfolg. Sowohl was den angerichteten Schaden betrifft — die Gasanstalt ist zerstört —, als auch in bezug auf den Eindruck, den die Unternehmung namentlich in England hervorrief. Morgens gegen 4 Uhr kehrte der Zeppelin, obgleich bestig beschossen, über Lüttich vollständig unverfehrt zurück, um seinen Dänen in Deutschland aufzusuchen. (W. T. B.)

### Oesterreichs Kriegserklärung an Belgien.

Wien, 28. August. Die österreichische Regierung hat Belgien den Krieg erklärt. Dem belgischen Gesandten wurden die Pässe zugestellt. Die Kriegserklärung wird damit begründet, daß Belgien den Feinden der Monarchie, Frankreich, Rußland und England, Hilfe leistet, sowie mit der schlechten Behandlung, die österreichischen Beamten und Staatsbürgern unter den Augen der Mitglieder des Königshauses zuteil wurde. Den Schut der österreichischen Untertanen in Belgien hat die amerikanische Gesandtschaft übernommen.

### 3600 Gefangene bei Longwy.

Berlin, 28. August. Wie der Kriegskorrespondent des Berliner Lokal-Anzeigers aus dem Großen Hauptquartier meldet, wurden bei Longwy, das nach tapferer Gegenwehr von der Armeen des deutschen Kronprinzen genommen wurde, 3200 unbeschadete und 400 verwundete Gefangene gemacht und 40 Geschütze erobert. Dem Kommandanten ließ der Kronprinz den Degen.

### Die Gefangenen von der Lothringer Schlacht.

Großes Hauptquartier, 27. August. Auf der ganzen Westfront müssen dauernde Erfolge zu verzeichnen sein, denn viele Gefangenentransporte kommen durch. Ich habe einen französischen Transport gesehen. Die Leute machen einen jämmerlichen Eindruck; es sind viele Verwundete dabei. Die Gefangenen liegen lethargisch am Boden der Eisenbahnhöfe auf Stroh. Die Füße schmerzen langsam durch. An den Türen sind Wachposten aufgeschanz. Die Gefangenen werden gut behandelt und geben willig Auskunft über ihr Regiment und die Gefechte, die sie mitemachten. Auch die deutschen Verwundetentransporte werden auf einzelne Städte verteilt. Die Organisation des roten Kreuzes leistet Großes, ebenso die private Pflege. Der Opferstimm ist allgemein groß. Die Verwundeten sind des Lobes voll über die Verpflegung im Felde.

Heinrich Binder, Kriegsberichterstattung des V. L.

### Harte Strafen gegen Frankfurter.

Strasbourg, 27. August. (V. L. B.) Die Mordhinger Nachrichten melden aus Dahlenheim in Lothringen: Nachdem am 20. August aus den Häusern der Ortschaft hinterwärts auf unsere Truppen geschossen worden war, wurde auf Befehl das Dorf in Grund und Boden geschossen und dem Erdboden gleichgemacht. Dahlenheim lag im Kreise Chateau-Salins und zählte 286 Einwohner.

### Aus dem östlichen Feldlager.

1. .... den 23. August 1914.

Freitag den 21. August, morgens 9 Uhr 30, Abfahrt vom Fernbahnhof Charlottenburg; 7 Uhr Verladen des Gepäcks, der Wagen und Pferde auf dem Güterbahnhof! Das war die Befreiung, die nach tagelangem Harren an die für den östlichen Kriegsschauplatz zugelassenen Kriegsberichterstattung erging. Es waren vier Herren von der bürgerlichen Presse und meine Wenigkeit als Berichterstattung für sozialdemokratische Zeitungen; wir fünf hatten dem Ruf des Großen Generalstabs zu folgen. Durch die Zulassung eines sozialdemokratischen Journalisten ins Hauptquartier hat der Große Generalstab offiziell den Patriotismus der Sozialdemokratie anerkannt. In den Bestimmungen über die Zulassung von